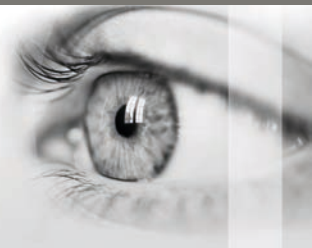


DGFG erLeben

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
GEWEBETRANSPLANTATION

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT mbH

bewegt · verbindet · transparent



Region Ost

Dresden im Fokus



Ein Trio für Dresden und Umgebung

*DGFG-Koordinatoren Li Kaltanecker,
Dr. Andrea Thäder-Voigt
und Matthias Polzin im Interview*

Bedeutung von Knochenspende und -transplantation

*Prof. Klaus-Peter Günther vom UniversitätsCentrum
für Orthopädie und Unfallchirurgie des
Universitätsklinikums Dresden im Interview*

Spenden für die (Gewebe-)Spende

*DGFG startet Fundraisingprojekte
zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit*

Lesen Sie unsere Neuigkeiten lieber online?

Registrieren Sie sich für die Online-Version von DGFG erLeben unter www.gewebenetzwerk.de/newsletter

Gewebespendekoordinator: besonders und nicht alltäglich

DGFG-Koordinatoren Li Kaltanecker, Dr. Andrea Thäder-Voigt und Matthias Polzin erzählen von sich und ihrer Arbeit am Standort im Universitätsklinikum in Dresden.

Wie sieht euer Alltag als Gewebespendekoordinatoren in Dresden aus?

Matthias: Als erstes gehen wir die Verstorbenermeldungen aus den Krankenhäusern durch. Wir betreuen das Universitätsklinikum und Herzzentrum Dresden, das St. Joseph-Stift und das Städtische Klinikum Dresden Friedrichstadt, das Fachkrankenhaus Coswig, das Elblandklinikum Radebeul und das HELIOS Klinikum Pirna. Bei den Ärzten erkundigen wir uns nach Erkrankungen und möglichen Ausschlusskriterien. Kommt der Verstorbene für eine Gewebespende in Frage, setzen wir uns mit den Angehörigen in Verbindung. Willigen die Angehörigen im Sinne des Verstorbenen in die Gewebespende ein, kommt es zur Entnahme.

Li: Neben dem normalen Dienst gibt es noch den Bereitschaftsdienst für die Organspende. Da betreuen wir dann die ganze Region Ost. Weil Organspenden meist nachts durchgeführt werden, müssen auch wir nachts los. Der Bereitschaftsdienst geht eine Woche, in der man rund um die Uhr erreichbar sein muss.

Matthias: Seit März arbeiten wir mit der Kriminalpolizei in Dresden in einem Pilotprojekt zusammen, wo es um die Verstorbenermeldungen mit unnatürlichen Todesursachen geht. Die Kriminalpolizei

in Dresden in der Gewebespende unterstützen möchte.

Was macht für euch die Arbeit bei der DGFG so besonders?

Matthias: Es ist kein so alltägliches Arbeitsumfeld. Man hat mit Verstorbenen zu tun, was etwas Besonderes ist. Die DGFG ist außerdem recht flexibel und familienfreundlich.

Andrea: Das Besondere an der Arbeit bei der DGFG ist für mich das interessante Thema an sich sowie die medizinischen und sozialen Geschichten, die dahinter stehen.

Li: Für mich ist auch das Besondere, dass man jeden Tag zur Arbeit kommt ohne zu wissen, was einen erwartet.

Was war die schönste Erfahrung bei eurer Arbeit?

Andrea: Die schönste Erfahrung für mich waren zwei Briefe von Angehörigen, in denen sie sich für die Möglichkeit, Gewebe zu spenden, bei mir bedankt haben. Oder gestern z. B. hatte ich mit jemandem Kontakt, der mir viel Glück gewünscht hat. Das bestärkt einen dann auch nochmal.

Was sagt euer Umfeld zu eurer Tätigkeit als Gewebespendekoordinatoren?

Andrea: Meine Familie ist stolz auf mich und meine Arbeit, mit der ich am Ende jemandem helfen kann. Ich erhalte aber auch das Feedback, dass wir einen sehr verantwortungsvollen Beruf haben. Dieser Job braucht andererseits auch sehr viel Unterstützung von der Familie, gerade wenn man Kinder hat.

Li: Dass ich einen verantwortungsvollen Job habe, bekomme ich auch so kommuniziert. Manchen bereitet der Gedanke daran aber auch Unbehagen. Sie geben



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe unseres Newsletters DGFG erLeben lernen Sie unseren Standort am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden kennen. Das Universitätsklinikum ist seit der Geburtsstunde der DGFG 2007 einer der heutigen vier Gesellschafter unseres gemeinnützigen Netzwerkes für Gewebemedizin. Drei Koordinatoren organisieren vor Ort die Gewebespende und stehen in engem Austausch mit Ärzten und dem Pflegepersonal sowohl in Dresden als auch der Umgebung. In einem Interview erklärt Prof. Klaus-Peter Günther vom Universitätszentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie des Universitätsklinikums Dresden welche Bedeutung die Knochenspende und -transplantation in der Medizin haben, was man sich darunter vorzustellen hat und welche Schritte in diesem Feld noch zu gehen sind. Im Fundraising wurden der Benefiz-Lauf und die Spendenaktion „Zurück ins Licht“ ins Leben gerufen. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Gewebespende und die damit verbundene Aufklärung sind wichtiger Bestandteil unserer gemeinnützigen Arbeit. Ich freue mich, Sie an der Entwicklung der DGFG teilhaben zu lassen und wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

M. Börgel

Ihr Martin Börgel

Geschäftsführer der DGFG

zu, so etwas selbst nicht machen zu können. Sie fragen dann auch, wie man dann damit umgeht. Man sieht ja auch mal jüngere Patienten.

Matthias: Meine Familie findet meine Arbeit auch gut und unterstützt mich da. Die Leute finden das total interessant und haben Respekt davor. Sie könnten sich selbst jedoch nicht an eine solche Tätigkeit ge-



Eingang zum Campus des Universitätsklinikums in Dresden

leitet nach Rücksprache mit den Angehörigen deren Daten an uns weiter, so dass wir uns dann zeitnah mit den Angehörigen in Verbindung setzen können.

Li: Wir freuen uns sehr, dass uns die Kri-

wöhnen. Ich habe aber noch niemanden kennengelernt, der Gewebe- oder Organ-spende generell ablehnt.

Was ist für euch eine besondere Herausforderung?

Matthias: Ich persönlich finde die Angehörigengespräche am herausforderndsten. An die Entnahme kann man sich gewöhnen, aber die Angehörigen sind ganz unterschiedlich. Man weiß vorher nie, wie sie reagieren.

Andrea: Ja, das stimmt. Man muss zudem ja auch einschätzen können, ob der Angehörige jetzt auch verstanden hat, was eine Gewebespende bedeutet. Man hofft natürlich, dass am Ende das gespendete Gewebe auch transplantabel ist. Gibt es dann doch die Situation, dass die Hornhäute nicht zur Transplantation freigegeben werden konnten, muss das auch verdaut werden können.

Seit wann arbeitet ihr bei der DGFG?

Li: Ich arbeite seit Dezember 2007 hier. Damals haben wir mit drei Seiten Papier angefangen. Jetzt sind wir bei einer elektronischen Spenderdatenbank angekommen.

Andrea: Ich bin seit Februar 2009 bei der DGFG, erst in Leipzig und nach meiner Elternzeit seit Anfang 2012 in Dresden.

Matthias: Ich bin seit März 2015 bei der DGFG. Die Einarbeitung fand in Halle statt. Kurz bevor Andrea wieder in Mutterschutz gegangen ist, bin ich hier her nach Dresden gekommen.

Li: Das ist übrigens auch eine schöne Erfahrung, wenn man nicht mehr der alleinige Bestreiter des Standorts ist.

Wie seid ihr zur DGFG gekommen?

Li: Ich habe direkt nach meinem Biologiestudium als Koordinatorin in Dresden angefangen.

Andrea: Ich habe auch in Dresden Biologie studiert und anschließend promoviert. Damals hatte ich ein Jahr lang mit

Frau Prof. Engelmann aus Chemnitz an dem Projekt zum Amnionring gearbeitet. Da ich schon einige Kontakte hatte, habe ich mich direkt bei der DGFG beworben.

Matthias: Ich habe Ernährungswissen-



Dr. Andrea Thäder-Voigt, Li Kaltanecker und Matthias Polzin (v. l. n. r.)

schaften studiert und fing erst als Fahrer bei der DGFG an. Später kam dann die Frage, ob ich mir als Naturwissenschaftler auch die Arbeit als Gewebespendekoordinator vorstellen kann. Plötzlich ging dann alles ganz schnell.

Was treibt euch in eurer Arbeit an?

Li: Der soziale Aspekt, anderen Menschen zu helfen.

Andrea: Bei mir kommt noch ein persönlicher Aspekt hinzu. Meine Mutter hat mittlerweile auf beiden Seiten ein Hornhauttransplantat.

Matthias: Was mich außerdem antreibt ist das Medizinische an sich: Man erfährt viel über bestimmte Krankheiten und medizinische Hintergründe.

Was macht der Standort Dresden für euch so lebenswert?

Andrea: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dresden hat viel zu bieten, sei es kulturell oder als Stadt zum Einkaufen.

Li: Ich liebe Dresden. Ich bin hier aufgewachsen und möchte eigentlich auch nicht weg. Man ist schnell in der sächsischen Schweiz, wo man Wandern oder Kanufahren kann.

Matthias: Anfangs habe ich mich gescheut, von Halle nach Dresden zu ziehen. Hier kochte damals diese Montagsbewegung mit Pegida auf. Aber mir gefällt Dresden total gut. Die Stadt hat viel zu bieten.

Welcher Beschäftigung geht ihr in eurer Freizeit am liebsten nach?

Andrea: Ich verbringe viel Zeit in unserem Garten. Ich habe drei Kinder und daher mit der Familie viel zu tun. Da ich sehr wissbegierig und neugierig bin, habe ich angefangen, mich ein wenig politisch zu orientieren.

Li: Ich genieße das Kulturelle mit Freunden und gehe gerne ins Kino oder Museum. Privat probiere ich gerne mal etwas Neues aus und übe einen neuen Tanz ein. Letztes Jahr habe ich mit Salsa angefangen.

Matthias: Ich habe eine kleine Tochter, die ich nach der Arbeit natürlich bespielen und bespaßen möchte. An Wochenenden versuchen wir, viel raus zu gehen.

Wie würdet ihr einem Kind die Gewebespende beschreiben?

Andrea: Wir hatten das Thema Beruf im Kindergarten. Es gibt für alles einen Arzt, aber das, was ich mache, kennt niemand so wirklich. Ich habe mir daher Folgendes ausgedacht: Ich kümmere mich darum, dass kranke Menschen eine besondere Medizin bzw. ein besonderes Hilfsmittel bekommen und das Hilfsmittel wird einem toten Menschen entnommen.

Matthias: Ich habe meiner Tochter die Gewebespende so erklärt, dass es Menschen gibt, die nur ganz schlecht sehen können und dass es keinen Ersatz dafür gibt. Diese Menschen können nur geheilt werden, indem ein verstorbener Mensch einen Teil von sich hergibt, der das kaputte Teil ersetzt.

Li: Ich habe der Tochter von Freunden erklärt, dass Menschen versterben und sich manche bereit erklären, noch etwas zu schenken. Es gibt Patienten, die dieses Geschenk des anderen annehmen, um nach einer Augenerkrankung wieder sehen zu können.

Mehr gemeinnützige Gewebespende, mehr Unterstützung in der Forschung!

Prof. Dr. med. Klaus-Peter Günther im DGFG-Interview.

Jährlich werden über 30.000 Knochen-
transplantationen in Deutschland durch-
geführt. Der Bedarf sei Experten zufolge
weitaus höher. Prof. Dr. med. Klaus-Pe-
ter Günther, geschäftsführender Direktor
des UniversitätsCentrums für Orthopä-
die und Unfallchirurgie des Universitäts-
Klinikums Carl Gustav Carus Dresden, zu
Fragen rund um Knochen- und
-transplantation.

Welche Bedeutung hat die Knochen- transplantation heute?

Die Knochen- und Gewebespende basierte überwiegend auf der Eigenspende, d. h. Patienten wurde z. B. am eigenen Beckenkamm Knochen entnommen, um diesen an anderer Stelle wieder zu verpflanzen. Die Entnahme kann jedoch mit Schmerzen und Komplikationen wie Nachblutungen verbunden sein. Deshalb hat sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend die allogene Knochen- und Gewebespende als guter Standard und Alternative zu natürlichen oder synthetischen Knochenersatzstoffen und Implantaten etabliert.

Wo werden Knochen- und Gewebespenden eingesetzt?

Hauptindikationen sind große, knöchern Defekte. Knochen- und Gewebespenden kommen bei endoprothetischen Revisionsoperationen wie am Knie- und Hüftgelenk sowie bei der Behandlung von Knochen- und Gewebetumoren, in der Wirbelsäulen- und Unfallchirurgie zum Einsatz. Der Goldstandard ist der autogene, körpereigene Knochen. Das biologisch nächstbeste Verfahren ist die Transplantation eines allogenen Knochens eines anderen Menschen, der z. B. über die Gewebespende gewonnen wurde. Es gibt tierische Kno-

chen- und Gewebetumoren vom Rind, Schwein oder Pferd, die in den letzten Jahren aufgrund der Übertragbarkeit von bestimmten Krankheitserregern deutlich weniger geworden sind. Ein weiterer größerer Bereich ist die Entwicklung von Knochenersatzstoffen aus der Natur oder über synthetische Prozesse.

Wie sieht ein Knochen- und Gewebespende aus?

Die Zubereitungs- und Transplantatformen reichen von sehr kleinen Chips im Millimeterbereich, vorzustellen als eine Ansammlung von losen Kügelchen oder Gewebepartikeln, bis hin zu ganzen Knochenanteilen, die z. B. nach großen Defekten von langen Röhrenknochen am Ober- oder Unterschenkel verpflanzt werden.

Welchen Stellenwert schreiben Sie der Gewebespende zu?

Zur Versorgung der Patienten mit Gewebetumoren gibt es die klinikeigenen Knochenbanken, Organisationen wie die DGFG, die bundesweit die Gewebespende organisiert, oder künstlich hergestellte Knochenersatzstoffe. Ich persönlich sehe im Moment keinen Knochenersatzstoff, der ähnlich gutes biologisches Potenzial hat wie humaner Knochen aus der Gewebespende.

Wie bewerten Sie die Entwicklung im gemeinnützigen Netzwerk der DGFG?

Ich sehe die Entwicklung der DGFG sehr positiv, weil sie erstens eine Verfügbarkeit von Knochen auch in Kliniken sicherstellen kann, die keine eigene Knochenbank haben. Weil sie zweitens als gemeinnützige Organisation ein interessantes Preisangebot für die Abgabe von



Prof. Dr. med. Klaus-Peter Günther

Knochen bieten kann. Drittens sehe ich bei einer gemeinnützigen Organisation wie der DGFG die Möglichkeit, Knochen auch für wissenschaftliche Projekte zur Verfügung zu stellen.

Wo verorten Sie die Knochen- und Gewebespende in der Medizin in Deutschland?

Ich wünsche mir eine höhere Verfügbarkeit für mehr Kliniken in einem größeren Rahmen, als es heute der Fall ist. Ich würde mir wünschen, dass mit einer gemeinnützigen Organisation wie der DGFG ein größerer Bedarf abzudecken ist. Die Gewebespende dient dem Solidaritätsprinzip. Das ist aus meiner Sicht grundsätzlich sehr zu unterstützen.

Wo sehen Sie die Knochen- und Gewebespende in Zukunft?

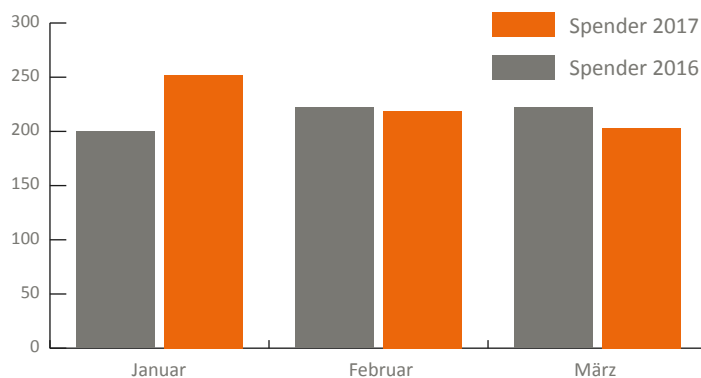
Ich sehe für die Knochen- und Gewebespende einen steigenden Bedarf aufgrund einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung, deren eigenes biologisches Potenzial für die Regeneration von Gewebe limitiert ist. Ich wünsche mir eine bessere Verfügbarkeit von Knochen- und Gewebetumoren und darüber hinaus, dass die gemeinnützige Gewebespende in einem größeren Rahmen für Kliniken ohne eigene Knochenbank verfügbar ist. Als drittes wünsche ich mir durch die gemeinnützige Institution Unterstützung in der Anwendung von Forschungsprojekten und der Vernetzung von Wissenschaftlern im Bereich der Knochen- und Gewebetumorforschung.

Leistungszahlen

Spenderanzahl im ersten Quartal leicht gestiegen

Quartalsvergleich 2016 und 2017

Dargestellt ist die Anzahl der Gewebespenden von Januar bis März 2016 und 2017. Die Spenderanzahl setzt sich zusammen aus den Herz-Kreislauf-Toten, hirntoten Spendern und Lebendspendern. Im Vergleich zum ersten Quartal 2016 ist die Anzahl der Spender 2017 insgesamt um mehr als 4,6 Prozent von 644 auf 674 Spender gestiegen.



Über 84 Kilometer zugunsten der Gewebespende!

DGFG-Mitarbeiter zeigten sportlichen Einsatz für die Gewebespende beim Hannover Marathon.

Pünktlich um 9.30 Uhr fiel am Sonntag, den 9. April, der Startschuss für den Staffellauf beim Hannover Marathon. Unter den mehr als 22.000 Menschen, die auf den verschiedenen Strecken an den Start gingen, waren in diesem Jahr zum ersten Mal zwei Staffeln der DGFG mit dabei. Acht unserer Mitarbeiter liefen bei bestem Frühlingswetter, angefeuert von rund 250.000 Zuschauern, insgesamt mehr als 84 Kilometer für die Gewebespende. Finanziell unterstützt wurden die Staffeln der DGFG von der Veranstaltungsagentur Intercom Dresden GmbH. Nach weniger als vier Stunden liefen unsere Athleten über die Ziellinie. Für alle Beteiligten war der Lauf nicht nur ein tolles sportliches Ereignis, sondern auch eine großartige Gelegenheit, mal auf ganz andere Art und Weise auf die Gewebespende in Deutschland

aufmerksam zu machen. Sibylla Schwarz, Leiterin des Projektmanagements und Fundraisings der DGFG, rief den Spendenlauf ins Leben: „Der Benefiz-Lauf

benötigen, ist die Möglichkeit der Gewebespende in der Bevölkerung kaum bekannt. Die DGFG möchte erreichen, dass sich mehr Menschen bereits zu Lebzeiten für oder gegen eine Gewebespende entscheiden.“ Die eingeworbenen Spenden in Höhe von 750 Euro fließen zu hundert Prozent in die Förderung der Gewebespende ein, z. B. in die öffentliche Aufklärung, Forschungsprojekte oder die Gewebebanken. „Wir bedanken uns bei allen, die unseren Staffellauf finanziell unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank gilt unserem Sponsor: der Veranstaltungsagentur Intercom Dresden GmbH“, betont DGFG-Geschäftsführer Martin Börgel.

„Ich freue mich, dass sich so viele engagierte Läufer unter den Mitarbeitern gefunden haben. Im nächsten Jahr sind wir sicherlich wieder beim Marathon dabei.“



Hinten: Daniel Lochmann, Sebastian Pfnür, Lars Meier und Jan Klerke (v. l. n. r.); Vorne: Sibylla Schwarz, Dr. Judith Friedrich, Sabrina Schmidt und Anna Kreyenhop (v. l. n. r.)

wurde initiiert, um die Öffentlichkeit für das Thema Gewebespende zu sensibilisieren. Obwohl Ärzte humane Gewebetransplantate in sehr hoher Anzahl

Institut für Augenheilkunde verdoppelt jede Spende

DGFG und Institut für Augenheilkunde Halle starten gemeinsame Spendenaktion.

Die DGFG und das Institut für Augenheilkunde Halle vereint ein gemeinsamer Wunsch: Menschen das Augenlicht zu retten! Bei Augenhornhauterkrankungen hilft manchmal nur noch eine Hornhauttransplantation. Diese sogenannte Keratoplastik führen Ärzte schon seit über einhundert Jahren erfolgreich aus. Jetzt haben sich das Institut für Augenheilkunde und die DGFG zu einer ganz besonderen Aktion entschlossen. Die von Prof. Gernot Duncker geleitete Augenpraxis am Rathenauplatz in Halle/Saale unterstützt die gemeinnützige Arbeit der DGFG. Patientinnen und Patienten der Augenpraxis können zugunsten der Gewebespende spenden. Jeder unter dem Stichwort „Gewebespende Halle“ gespendete Euro wird vom Institut für Augenheilkun-

de verdoppelt. „Damit möchten wir die wichtige Arbeit der DGFG bei der Organisation von Augenhornhautspenden fördern“, sagt Duncker. „Die Hornhaut-

Mensch, der selbstlos nach seinem Tod Gewebe gespendet hat“, sagt DGFG-Geschäftsführer Martin Börgel. Die DGFG will mit der Spendenaktion die Öffentlichkeit für die Gewebespende sensibilisieren und mithilfe der eingeworbenen Spenden die Aufklärungsarbeit verbessern. Die DGFG möchte erreichen, dass sich mehr Menschen bereits zu Lebzeiten, z.B. mit einem Organ- und Gewebespendeausweis, für oder gegen eine Gewebespende nach dem Tod entscheiden. „Jeder gespendete Euro kommt zu hundert Prozent einem Sonderprojekt zugute“, sagt Sibylla Schwarz, die das Fundraising der DGFG betreut. „Die Patienten profitieren von der Versorgung mit sicheren und qualitativ hochwertigen Transplantaten.“



Prof. Gernot Duncker (2. v. l.) mit seinem Praxisteam

verpflanzung ist oft die einzige Möglichkeit, das Augenlicht des Patienten zu retten“, erklärt der Professor. „Hinter jeder erfolgreichen Transplantation steht ein

DGFG-Rückblick

Barcelona und Hannover starten staff exchange

Mitarbeiter der Banc de Teixits de Barcelona hospitierten in Hannover und Bremen.

Im Rahmen des gegenseitigen Hospitationsprogrammes zwischen der DGFG und der Banc de Teixits de Barcelona (BST) besuchten MD Oscar Fariñas und Xavier Genis am 4. und 5. April die DGFG in Hannover. Nach einem gemeinsamen Besuch der Reinraumgewebesbank und Informationen rund um das gemeinnützige Netzwerk der DGFG, begleitete Xavier Genis am Folgetag unsere Koordinatorinnen am Standort in Bremen. Dort konnte er die Abläufe der Gewebespende selbst

mitverfolgen. Oscar Fariñas blieb derweil in Hannover: Er erhielt von Prof. Krettek (Direktor der Klinik für Unfallchirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover) konkrete Einblicke in Spende, Aufbereitung und Transplantation von Knorpelgewebe im Rahmen von Heilversuchen. Bereits Ende Februar erhielten DGFG-Koordinatorin Dr. Romy Richter und die Verantwortliche Person der DGFG-Gewebesbank Hannover Sandra Miño die Gelegenheit, sich die Abläufe der Gewebe-



Oscar Fariñas, Sandra Miño und Xavier Genis (v. l. n. r.)

spende und der Hornhautprozessierung in der Banc de Teixits in Barcelona anzuschauen. Aufgrund ihrer Größe sowie der Art der gespendeten und prozessierten Gewebe sind die BST und die DGFG wichtige Partner im fachlichen Austausch.

DGFG-News

DGFG wächst weiter

Drei neue Mitarbeiterinnen verstärken seit April die DGFG.

Seit 3. April ist Dr. rer. nat. Dana Alms als Koordinatorin am neuen Standort Neubrandenburg, ihrer Heimat, für die Gewebespende im Einsatz. Nach ihrer Ausbildung zur operationstechnischen Assistentin in Kiel studierte Alms in Rostock Biologie. Promoviert hat sie an der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Am 3. April startete ebenfalls Marika Gerhard als Gewebespendekoordinatorin bei

der DGFG und arbeitet fortan vom neuen Standort Stralsund aus. Gerhard ist ausgebildete Zahntechnikerin und hat zudem Humanbiologie in Greifswald studiert.

Zum 3. April stieg auch Kristin Becke bei der DGFG voll ein. Sie arbeitet weiterhin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die sie bereits seit Juni 2016 als studentische Mitarbeiterin unterstützt hatte. Becke absolvierte im März ihren Master



Kristin Becke, Dr. rer. nat. Dana Alms und Marika Gerhard (v. l. n. r.)

in Kommunikationsmanagement an der Hochschule Hannover.



Das sind wir, die DGFG!

Das größte Netzwerk für Gewebemedizin in Deutschland.

Die DGFG ist eine unabhängige, gemeinnützige Gesellschaft. Von 1997 bis 2007 organisierten wir noch als Tochter der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) als gemeinnützige Gesellschaft

für Gewebetransplantation (DSO-G) die Gewebespende in Deutschland. Durch das Inkrafttreten des Gewebesetzes 2007 kam es zur vollständigen räumlichen und rechtlichen Trennung von der DSO und zur Gründung der DGFG. Wir haben seitdem ein Netzwerk zahlreicher deutscher Kliniken, Gewebesbanken und transplantiertender Einrichtungen aufgebaut, die ausschließlich im Bereich nicht-kommerzieller Gewebespende tätig sind.

Deutschlandweit versorgen wir rund 120 Transplantationsprogramme mit Augenhornhäuten, 35 Kliniken mit Herzklappen und Blutgefäßen und ca. 40 Einrichtungen mit Amnionpräparaten. Wir koordinieren die Gewebespende bundesweit an 23 Standorten. Der Hauptsitz der DGFG ist in Hannover. Jede medizinische Einrichtung in Deutschland kann Gewebe von der DGFG beziehen. Gesellschafter der DGFG sind das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, das Universitätsklinikum Leipzig, die Medizinische Hochschule Hannover und die Universitätsmedizin Rostock.

Termine

Datum	Veranstaltung
24. Mai 2017	Aufklärung zur Gewebespende in der Universitätsmedizin, Greifswald
3. Juni 2017	Tag der Organspende, Erfurt
22.-23. Juni 2017	DGFG-Jubiläumstagung, Hannover

Für eine bessere Lesbarkeit der Texte verwenden wir die männliche Form bzw. den Plural. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer eingeschlossen.

Impressum

DGFG- Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation
Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Feodor-Lynen-Str. 21
30625 Hannover
Tel. 0511-563 559 30
E-Mail: erleben@gewebenetzwerk.de
www.gewebenetzwerk.de
Redaktion: Tino Schaft und Kristin Becke
Layout: Kristin Becke